

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Hieronymus Wiegleb an August Hermann Francke.

Wiegleb, Johann Hieronymus

Gotha, [um 1697]

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 243 : 22

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Liebtet in dem Gern!

22

Mein brüder sein gedankschüßlein laßt ich dir gegeben, und
mit Geduld aus dem Herzen und der ganzen Welt,
die ich ihnen angedacht hat, die es leben einisch, gestanden
und aufgemerkte bekümmert. Ich setz darmit die ganze Welt,
die ich sonderlich in ihm bekehrt hat, daß er in einer welt
brüderlicher Liebe gegen seine Brüder, und anderer brüder
gegen seine Geschwister steht, und dannoch mit allem
fließ sein angst antzürücken und erste Wunden zu
führen Lusten bemüht ist. Und dieser gelangt auch
ihm, mein brüder, daß er in welt Tügel seiner brüder
achten ihm die brüder der welt doppelte macht
wollen, daß der Tügel Welt und die bekehrung sein
Brüder Tügel. Ich mein brüder, noch eine solche
brüderliche Liebe, noch glückliche brüder sind ich in
mir, auch welt solche brüder der welt, daß der Tügel
Lieberen bei mir anbehalten, und mich weltlicher
Lust gegen alle weltlichen Tügel, aber ich fröhen mich
doch, und will mich freuen, daß ich doppelte in die
brüder, der welt Tügel bekehrt es in die, und ge
sorgen alle dein thun, allemist deine sorgfalt und
mich erste Tügel, die die welt deine Brüder
Lieberen. Für dich nicht auf mich mich solche
Liebe, solche brüder, solche gaben der brüder Tügel

[illegible]

in dem Gottesdienst andere Ordnung stellen. Denn ich sage
und behaupte so gerne, daß ich dieses den Briefen, die
von, welche keine vollständige dem Gottes und menschlichen
geistlichen Leben, welche das auch in dem
Leben nicht recht stehen, nicht recommendiren möge,
dünke, und wolle, sondern vielmehr lauter lauter
gemacht und solche Dörfer in ihnen unterhalten,
Distanz mir gestärkt noch, in Erinnerung, nur
wenn sie gutte Speisen, wenn sie sich gegen ihre
salbe und solche Freuden so beschaffen, wie in
diesem Briefen steht. In übrigen erinnere ich mich
denn auch, welche die redendsten die von Berlin
nach Halle kamst, nämlich daß H. N. Scharf
gesagt, er wolle sich erinnern, wenn er in
tiefen nicht in das philosophische und literarische
Studium befallen würde. Wenn nun H. N. Scharf
sein Wort nicht halten müßte, will ich thun, und
ich nun sehr zu erinnern, wie ich sehe, daß
du bald dahin, allbereits kommen müßtest denn
du hast in Landgebung dieses Briefs: manducatio
ad lectorem scriptum sacrum genannt, in solch
Lebels zweier, das nützigen und vorzüglichsten
Dienst der Phantasia und Vernunftgelehrtheit)

Wahrscheinlich der Kaiser, Johann der Letzte,
Christus nicht verlangt, und, er methode nice,
Denker, Luthersgegner, das nicht allein ist, sondern
auch die M. Vockerodt (Luther bekennen), und
aber nicht nicht M. Franke's Schrift, und
Luther's sonnen Luthers, der in dem Gottes
worte geschrieben, nicht bey. Kaiser ist es, Luthers, und
das die eine gültig in diesem lateinischen tractatlein
de legenda scriptura erinnert hat, und mancher
Luthers in der Schrift, aber man sie bey Luthers
der Luthers Schrift ist in dieser Hermeneutik
bedenken muß, aber die hat die Schrift
in so viel andere müßige, und bedenkliche,
erklärliche Dinge zerlegt, und eingeteilt,
das dem Kappeler, nur mehr anstößig ge-
weilt, nicht Kappeler's die Schrift. Es wird
genüß, ohne jemand in allen so Bedenken, wie
die an die Land gelehrt, er würde sich nur
in sehr sehr auffällig, und immer Luthers
selbst kommen, aber es ist sehr müßig.
Luther wird glaube ich nicht, dass es ver-
steht nicht. mit der M. Vockerodt ist
dieses bey dem großen Voller, die gibt dem
Luthers (Luthers), und ohne man gibt ihm
gleich vor =

zu 22

~~gleich~~ überliefert, sie müßten nicht an dem administrativen,
bei langen & bei demselben bestanden bleiben, sondern
unter sich annehmen, so ist der das beste Licht
der Administration so tüchtig und sicher, daß, wenn
man demselben die regulären precepta, und
administrative verfahren, so in demselben wie in
Vogel sich beschreiben, daß es sich heraus stellt
so sehr in Erfahrung & in seiner ganzen Wissenschaft
get, und so dem allseitig regulär & in
Zukunft minnen, die es ihm leicht macht, dem
eingeweihten ist, und dem in Erfahrung der Welt
gott und die Kraft der welt letzten myst. dem
also sehr als welt gott und mit unselbigen, Lücken, und
mit göttl. D. gott und die Verwirklichung der Welt
gott, & sind in einem augenblick mäßig, und
die Administration dem alle ihre gründe und
regulären lange nicht sind können, zum wenigsten
in der Kraft. Und wie wenig es kann,
daß der liebe h. m. so perios und
will in der erforschung der letzten D. v. d. l.
da er gott nicht davon lichte, und alle
Zeit auf dem andern h. lichte, und dem
die ganze gott, die ihm gegeben ist, gott,

die Lateinische Schrift gründlich durchzusehen. Ich würde
wundern, wenn Sie nicht dafür, dass die Handschrift
die Arbeit in jeder Weise leicht gemacht, dass
auch die vielen kleinen Stellen, die sich sehr leicht
lesen, und die Art der Verknüpfung, die alle Stellen
so aneinanderreißt, und einen so klaren Blick
beständig fassen, so auch für die Lateinische Schrift
gründlich penetriren, bei jeder Stelle, jeder
denn nicht mehr, und in übrigen, die
gleich ihr nicht weniger kritische Arbeit
lösen. Dessen aber können wir nicht ganz
zum Ende setzen, dass die Art der Verknüpfung
den Text festhält, und die Art der Lateinischen
Schrift die Verknüpfung eine göttliche Gabe
ist, die Ihnen, lieber Bruder, die Lateinische
Schrift vor anderen begünstigt, welche
die mit mir in demselben stehen,
und können, aber dass die, lieber
Bruder mit der Kritik der Handschrift
und anderer obferuiren, wirren, und
mancherley Regeln, denen eben Lateinische
Schrift vorzuziehen, nicht, wie es
nicht Testament und Lutherische Briefe,

abscheulich die Freyheit der Linder Gottes, in welche
er von Gott sehr geliebt sey, und den
Linden sehr nicht verachtet sey. In
in alle verachtet fassen müssen wir nicht an
eigentlich binden, sondern den Linden sehr
überlassen. Und nicht in, so sollte gar
nicht, wenn man nicht, in Linden
ganz excludieren nicht die administratio-
ne, man ^{muss} schon administratio auf nicht
Linden machen, und consilium und conti-
stet abgeben, und die consilium
und gläubig lassen. In Linden
dadurch nicht zum Quader Linden, nicht
muss in ja nicht liegen, das die =
Linden die Linden abgeben
wird, so dass für sich selbst
nicht will in, man soll nicht Linden
in die regeln, Linden und den Linden
ganz in Linden abgeben. Linden
binden, das ist. Man judicium, was
in in judicium ist, das nicht, und
nicht man nicht, in man nicht,

Gie überprüfe die verlangte Bücher,
 nemlich die Grammatica Graecae p. 694 et Grammatica
 Latina p. 1094. Compendium hyperboreae Culpeperi Gothani
 Lat. vnde ff. Reyer noch bezieht. jener sehr zwar noch
 rühmt, aber nicht complet. Derenby, f. 148 ff. 15
 überblieben gold auch mit nemlich 894. 2/3

Thy. Wiegley.

Gross M. August
 Hermann, Francfort
 Prof. Lingv. Oriental.
 et Pastor. Gleichentl.
 Minn. eig. Familie
 Sampson, in
 Culpeper, die
 mit eingestrich.

